

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

16. Ein Wort zu den neuen Statuten

Vorschläge bezüglich Aenderungen oder Verbesserungen zu machen. Es besteht allgemein der Wunsch die einzelnen Vereine zu einer Gesellschaft zusammen zu schließen, die von einer Zentralstelle geleitet wird und worin mir der nötige Einfluß gestattet ist, um diesen neuen aristokratischen Aufbau unserer Organisation segensreich auszubauen, damit die Reinheit meiner Lehre durch Mithilfe rein denkender Vertrauenspersonen gepflegt und erhalten bleibt. C. H.

Ein Wort zu den neuen Statuten

von Carl Huter.

Nachdem schon vor Jahren meine treuen Schüler und Anhänger in Hannover einen Bund gründen wollten und später auch an den meisten Plätzen, wo ich lehrend gewirkt hatte, derselbe Wunsch laut wurde, da entschloß ich mich zur Zustimmung und Schaffung eines Vereinsorgans. Die Erfahrungen, die ich nun bei solchen Organisationen sammelte, waren in den ersten Jahren nicht immer erfreulich, und das lag, wie sich später herausstellte, an dem Mangel straffer Organisation. Die Folge war, daß meine Schüler, oft sich selbst überlassen, ohne meine energische Mithilfe die Vereinigungen nicht dauernd hielten und sich in anderen Vereinen auflösten, sobald unter den Mit- und Nichtmitgliedern eine Gegenströmung entstand. So wandelte sich der Kallistophische Klub in Hannover, durch einen ehrliebenden Juristen, in die dortige philosophische Gesellschaft um, weil dieser, mein Freund und Schüler, lieber selber seine eigenen von mir vielfach abweichenden Ideen zur Geltung bringen wollte. Das Geschick lief aber keinen Segen darüber walten, dem jener erste Leiter der philosophischen Gesellschaft in H. wurde durch einen noch ehrgeizigeren Herrn W., ein ehemaliger Theologe und jetziger Materialist und Spötter aller Metaphysik und Spiritualität, verdrängt und Herr W. wurde der Vorsitzende. Die philosophische Gesellschaft in H. ist wohl zu 100 Mitgliedern erstarkt, aber die Thätigkeit in diesem Vereine entspricht nicht der freien Forschung und Philosophie und steht der Kallistophie fern. Dann glaubten meine Schüler, es sei besser die vorhandene Organisation des deutschen Bundes der Naturheilvereine für meine Ideen zu gewinnen, ich machte bei einigen Führern und Vereinen auch die redlichen Versuche, wurde aber ignoriert. Dann wurden mir von Mitgliedern der Freimaurerloge Vorschläge gemacht, mich in den Dienst des Freimaurertums zu stellen, aber mir war das Logenwesen zu rätselhaft und unbekannt. Diesmal verhielt ich mich reserviert. Dann bemühten sich einige Jesuitenpater, mich zu veranlassen, meine Psycho-Physiognomik der katholischen Kirche zu widmen, aber ich konnte mich nicht mit dem dogmatischen Zwang jener Kirchenlehren befreunden, ein Zwang, der den Geistesfortschritt hindert und den ich daher nicht fördern kann. Ich lernte wohl schöne Seiten der katholischen Kirche kennen und auch ausgezeichnete Männer in dieser Kirche. Schließlich entschloß ich mich für eine eigene Bewegung, ich übernahm in Detmold den Vorsitz und schaffte im Verein mit meinen Freunden eine straffe Organisation mit meinem dauernden Einfluß und siehe da, der Verein blüht und gedeiht. In Mülheim und Dortmund war nur ein Paragraph für mich als Präsident in die Statuten aufgenommen, ohne Festlegung meiner Rechte, die Vereine blieben daher unentwickelt. Der Kallistophische Bund in Freiburg (Breisgau) hat in Dr. v. Langsdorff eine gute Leitung, aber mein Einfluß ist dort gleich Null, denn Dr. v. Langsdorff stellt den Spiritualismus über die Kallistophie und Herr Consul Lietfeld, der zweite Leiter, stellt die Astrologie und Phrenologie über meine Psycho-Physiognomik.

Aus diesem Grunde rate ich, um meine Lehren vor Vermischung mit anderen unvollkommenen und vielfach irrigen Ideen zu bewahren, allen meinen Anhängern und Freunden die bestehenden Klubs aufzulösen und sich der Zentralgesellschaft, die sich demnächst konstituieren wird, anzuschließen; in dem Sinne wie hier in dieser Nummer die Statuten bestimmt sind, wird die neue Gemeinschaft begründet. Abänderungsvorschläge sind bis Palmensonntag vor Ostern an die Redaktion der „Hochwart“ einzusenden. Die bestehenden Klubs werden in Zweiggruppen der neuen Zentralgesellschaft umgewandelt. Mit dem nötigen Einfluß, wie er mir im neuen Statutenentwurf gegeben ist, wird die Bewegung rein und reich an geistigen und materiellen Gütern werden zum Wohle aller Mitglieder und zur Erreichung meiner Ziele. Meine Ziele aber sind: Alles was ich bin und was ich thue, im aufopfernden Dienste für die höchsten und heiligsten Wahrheiten zu thun, die die Menschheit glücklicher und besser machen werden, nun Freunde helfst mit!

Carl Huter.